

Interkulturelles Sport- und Kulturfest

Motto: "Integrativ, inklusiv, international"



Foto © SSB Hannover

Über den Integrationsbeirat im hannoverschen Stadtteil Herrenhausen-Stöcken sind die Akteure vor Ort bereits sehr gut miteinander vernetzt. Auch der Sport ist vertreten über das Jugendsportnetzwerk (JSN) des SSB Hannover. Der Stadtteil ist im Programm „Soziale Stadt“ aktiv und weist einen hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund auf.

Im Integrationsbeirat entstand die Idee für ein Sport- und Kulturfest, auf dem die einzelnen Akteure ihre Aktivitäten der breiten Öffentlichkeit vor Ort präsentieren können. Federführend durch die Stadtbezirksmanagerin vorangetrieben sollte das Fest zudem auch neue Impulse für zukünftiges Engagement geben und den Zugang zu bisher noch nicht erreichten Anwohnerinnen und Anwohnern erleichtern.

Etwa fünfundzwanzig Kooperationspartner sprangen letztlich auf den Zug auf und beteiligten sich mit Mitmachaktionen, Bühnenvorführungen oder Informationsständen. Vertreten waren neben dem JSN mehrere Sportvereine, Schulen, Kindertagesstätten, Feuerwehr, Polizei, Freizeitheime, Kirchen und andere Einrichtungen. Attraktive Sportangebote und -vorführungen eröffneten das Fest und wurden später durch kulturelle Programmpunkte abgelöst.

Eine Sprintstrecke samt Geschwindigkeitsmessung durch die Polizei gehörte ebenso dazu wie beispielsweise Bewegungsangebote für Senioren – etwa in Form eines Rollatorenparcours. Beliebt waren auch die Kinderwaldolympiade und der Mitmachzirkus. Mit etwa achthundert Menschen erreichte das Fest eine beachtliche Resonanz.

„Ein Pluspunkt war die gute Werbung im Vorfeld durch die Kooperationspartner“, weiß Anke Janke, Koordinatorin des JSN, zu berichten. Von ihrem Wissen um die geeigneten Formen der Ansprache gerade der Anwohner mit Migrationshintergrund profitierten auch die Sportvereine. Prominente Besucher verliehen der Veranstaltung zusätzliche Zugkraft. Die Vielzahl an Kooperationspartnern erforderte dabei eine gute zentrale Organisation und Koordination.

Eine Neuauflage des Festes wird angestrebt. Die Beteiligten können dabei auf die Erfahrungen des ersten Versuchs zurückgreifen. Für Janke gilt es vor allem, „rechtzeitig mit den Planungen zu beginnen.“ Gerade in einer größeren Stadt müssen zudem mögliche Terminkollisionen mit anderen Veranstaltungen beachtet werden, deren Fokus auf der gleichen Zielgruppe liegt.

Die Maßnahme wurde gefördert über die Richtlinie zur Förderung der Integration im und durch Sport